



Regenerative Bienenhaltung
Marc La Fontaine
Am Steinhäusle 13a
76228 Karlsruhe

info@bievital.com
www.bievital.com
Tel: 0721/15649715
Fax: 0721/95967070

Infobrief 04.07.2021 - Bienenwohl und Nahrungsmangel 2021

Liebe Menschen, liebe Kunden und Kundinnen,

Es stand bereits in den Medien, wir haben tatsächlich ein sehr ungünstiges Bienenjahr erwischt. Regnerisch und kalt, hier den ganzen Frühling bis zum Juli und aktuell ist es auch nicht viel besser.

Generell gilt, nur weil es blüht, heißt es nicht, dass Nektar produziert wird. Viele Pflanzen honigen erst ab circa 20° C und brauchen für die Erzeugung von Nektar, der auf Photosynthese beruht, auch sonnige Tage. Bei Honigbienen kommt dazu, dass diese sowieso erst ab circa 15° C Sammelflüge machen. Praktisch hab ich das Bienenjahr beobachten können in einem circa 60 km Radius ab Firmensitz (Maßstab Phillipsburg bis Bühl) und laut externen Infos ist es landesweit auch nicht besser. Allerdings können Trachtsituationen selbst innerhalb eines Ortes stark variieren, deswegen überrascht es nicht, dass es überall vereinzelt Bienenstände gab und dortige Imker eine sehr gute Ernte hatten. Die meisten Völker mit ihren Sammelnradien, mussten allerdings bis zur Brombeer- und Lindenblüte im Juni künstlich mit Zuckerteig versorgt werden und sind bei genauerem Hinsehen durch den Mangelkonsum auch nicht vital, was sich bis in die Winterpopulation ziehen kann. Die regnerische Wetterlage, welche die Brut und Entwicklung der Bienen einschränkt, begünstigt neben der raschen Fortpflanzung von Varroamilben auch Faktorenkrankheiten wie Kalk- und Sackbrut (Brutkrankheiten), die dieses Jahr häufig zu finden sind.

Im Juni und Juli honigten die Massentrachten (Sortenhonige) Linde und Edelkastanie, mittelmäßig bis gut. Was nun? Abernten wie üblich?

An der Stelle würde ich gerne eine normale Imkereipraktik, die von der öffentlichen Wahrnehmung abgetrennt ist, ins Bewusste holen. Selbst in den Infobriefen der Bieneninstitute wird empfohlen: Sobald die Tracht vorbei ist und der Honig reif, gilt unverzügliches abernten. Bei vielen Berufsimkereien wird tatsächlich der komplette Honigraum geerntet, Bio und Demeter meist keine Ausnahme, denn nur so lässt sich die aktuelle Honigwirtschaft halten. Aber was ist, wenn ein Bienenvolk einen Tageskonsum von im Schnitt 500 g Honig hat und die nächste Massentracht, hingewandert oder in der Heimat, erst in kommenden Wochen den Bienen Nahrung bringt? Richtig, füttern bis dato. Mit Zuckerteig, denn Zuckerwasser (auch Biozucker) würden die Bienen in ihre Waben einlagern und somit die nächstmögliche Ernte kontaminieren.

Ich persönlich finde das den Bienen gegenüber unfair, deshalb hier eine Originalkopie der Betriebsweise zur Regenerativen Bienenhaltung:

Neben Pollen ist Honig das wichtigste Nahrungsmittel für die Bienen. Aus diesem Grund wird der Honig während der Saison erst geerntet, sobald die Bienen die nächste Tracht schon anfliegen können. Beispiel: Blütenhonig, der von April bis Mai gesammelt wurde, wird geerntet, sobald die Tracht der Linde/Edelkastanie im Juni beginnt. Falls diese Tracht ausfallen sollte, wird auf die Ernte verzichtet und die Bienen können sich von den vorher gesammelten Vorräten ernähren. Bei jeder Ernte werden für mehrere Wochen ausreichend Honigwaben im Volk belassen. Mit dieser Methode ist gewährleistet, dass die Völker während der Saison nicht künstlich gefüttert werden müssen und sie sich von ihrem eigenen Honig ernähren können.

Noch ist das Bienenjahr nicht ganz vorbei. Hier in der Karlsruher Gegend könnte es noch ausreichend Läppertrachten der Spätjahresblüher geben oder Massentrachten der Neopyten. Ob es in diesem Jahr bei BieVital Honig gibt, wird erst Ende August abzusehen sein, nach Verblühen der nächstmöglichen Massentracht, Balsamine und Goldrute. Es wird auf jeden Fall viel weniger als im letzten Jahr.

Es wird immer wieder Jahre geben, da werden wir Menschen unsere Bienenvölker künstlich füttern müssen, ehe diese verhungern. Ja, die Bienen, super effiziente, im 40.000 kollektiv arbeitende Sammeltiere finden draußen zu wenig und manchmal sogar gar nichts. Der Fakt, dass Bienen gefüttert werden müssen, wirft die Frage auf, ob dann andere Insekten wie Schmetterlinge, Hummeln, Wildbienen und Co. noch genügend Nahrung finden? Im schlimmsten Fall verhungern diese Tiere. Still und ohne große Aufmerksamkeit, doch können wir es mit der Zeit wahrnehmen, denn es wird leiser in der Natur und wir müssen nicht mehr so häufig die Frontscheibe säubern, auch dort wo keine Spritzmittel eingesetzt werden. Der Nahrungsmangel ist einer der Hauptgründe für den Schwund von Insekten und auch die Erklärung für das Vorhandensein dieser Tiere in blühenden insektenfreundlichen Gärten. Dieser Effekt des Verhungerns ist leidlich aber eindrucksvoll zu beobachten beim Sterben der Hummeln in den letzten Blüten der Linden, weil die Blüten noch riechen aber nicht ausreichend Energie für den Eigen-Brennwert abgeben und andere nahrungsreiche Pflanzen in dieser Jahreszeit gar nicht erst in größeren Mengen vorhanden sind. Ich werde da immer sehr aufgeregt angerufen, weil viele instinktiv denken es ist Gift oder die Linde sei giftig. Sie ist sogar eine Heilpflanze – Lindenblütentee!

Abermals kann beobachtet werden, wie das Insektensterben, abgeleitet von der Entwicklung bei Honigbienenvölkern, weiter voranschreitet. Wenn doch die obige Erklärung, das Wetter sei verantwortlich für die aktuell schlechte Entwicklung von Honigbienenkolonien, durchaus richtig ist, gibt es einiges im Allgemein nachzulegen. Frühtrachten, wie Löwenzahn und Klee, die auch bei niedrigeren Temperaturen Nahrung geben, sprich honigen und Trachtlückenfüller, die zwischen den Massentrachten (Sortenhonige) honigen, wie Liguster, Berberitzen, Schnee- und Korallenbeeren wären vorhanden, wenn wir diese nicht zur falschen Zeit abmähen oder als Hecke stutzen würden. Das dritte wäre die Neophytenbekämpfung, die mit der Entfernung der Pflanzen, sogar Massentrachten beenden kann (indischen Balsamine, Japanknöterich, kanadische Goldrute) und weitere Pflanzen, wie den Riesen-Bärenklau als Insektenmagnet entfernt. Zusammengefasst können wir sagen, wir könnten viel mehr und sogar gewichtigere Bienenweiden haben, ganz simpel in Land-, Wald- sowie in Stadtgebieten.

Im Fazit ist Nahrung für Bienen und Insekten auch für uns lebenswichtig. Tut mir ja Leid, muss das wohl so lange erwähnen, bis die Welt eine große Permakultur ist, auch wenn der Trend erschreckenderweise immer noch zu Steingärten tendiert. Von sich aus anfangen ist ein guter Weg. Habt ihr denn auch schon einen Euodia Bienenbaum gepflanzt? Eine Bartblume? Kein Garten, aber auf dem Balkon eure Kräuter, die ihr auch für die Bienen blühen lasst? Beim Bürgermeister angerufen und sich für mehr Bienenweide im Dorf eingesetzt? Bei PermaBees.org auch schon mindestens Hundert € gespendet? :-) Ok, das ging vielleicht zu weit aber hey schaut bitte unser Projekt auf der Webseite an, wir brauchen hierbei eure Unterstützung. Das Trachtfließband Bienenweide Herbarium ist kostenlos zum Runterladen, ausdrucken und weitergeben. Dann müssen nur noch die richtigen Pflanzen und Bäume gepflanzt werden (auch der „kriminelle“ Kirschlorbeer – aber dazu mehr im nächsten Infobrief), hier ist der Link: <https://bievital.com/info/herbarium> oder manuell unter www.BieVital.com – Info – Bienenweide Herbarium – Trachtfließband PDF.

Wer Fragen oder Inspiration hat, bitte anrufen. Dieser Infobrief darf im Original und unverändert weitergegeben werden. Vielen Dank und liebe Grüße,

Marc der Imker